

2818) übersezt, eingeleitet und herausgegeben von Oberstudienrat Dr. theol. Frz. Xav. Zacher. Mit Grabbildnis und Siegel des Predigers und Passionsbildern von Wolf Huber († 1553) und Albr. Altdorfer († 1538). (Schriften der Görres-Gesellschaft zur deutschen Literaturgeschichte, 12.) 8° (135 S.) Augsburg 1928, Filser. Geb. M 6.50

Wanns Kartwochenpredigten, die Dr. Zacher in trefflicher Übersetzung herausgibt, sind nach den kirchlichen Tagzeiten geordnet. Durch Teilung der Komplet erhält er acht Predigten, in denen er die Leidensgeschichte des Herrn in lebhafter Anschaulichkeit vorlegt. Besonders anziehend werden sie durch die tiefsinnige Frömmigkeit, aus der ein Hauch echt mittelalterlicher Mystik weht. Der Herausgeber schickt ein Lebensbild des verdienstlichen Predigers und Reformators voraus, das zugleich manch wertvollen Einblick in jene letzten Jahrzehnte vor Beginn der Glaubensspaltung gibt.

R. Thiele S. J.

Die Religion Gerhart Hauptmanns.

Ein Beitrag zur Problematik der Religion der Gegenwart. Von Erwin Langner. 8° (105 S.) Tübingen 1928, Mohr. M 5.50

Schon verschiedentlich wurde versucht, den religiösen Gehalt des Hauptmannschen Werkes im einzelnen darzustellen, nachdem das literarkritische Urteil hinreichend einig geworden war. Langners Deutung faßt aus der Geistigkeit Hauptmanns die dichterische Religiosität als den unmittelbarsten Ausdruck seines Wesens und seiner schöpferischen Lebendigkeit. Aus dem dreifachen Erlebnis in der Form des Kosmischen, der Natur und des Menschen folgt das von Langner „Religion“ Genannte als persönliches Bekenntnis Hauptmanns zu einer Religion, um derentwillen er weder gelobt noch getadelt werden soll. Persönliche Einfühlung läßt den Dichter selbst hinreichend zu Worte kommen, um seinen Lebensbegriff mit teilweise anderswo gewonnenen Vorstellungen zu vergleichen. Die angedeutete Problematik liegt schließlich nicht im Werke Gerhart Hauptmanns so sehr als in der sich darin aussprechenden religiösen Verwirrung seiner Zeit, die Langner selbst heranträgt. Die Höhe der Hauptmannschen Religiosität erhebt aus der Irrationalität seines Lebensbegriffes letztlich als Mensch-Christus-Gleichung, ist also das Mitleid humanitärer Menschheitsliebe als imaginäre Christusnachfolge. Da kann nicht mehr von Religiosität in einem wahren Sinne die Rede sein, noch weniger von religiöser Problematik — auch abgesehen von Ver-

zerrungen wie im „Kreuz von Soana“ oder Scheußlichkeiten wie in der „Wanda“.

H. Fischer S. J.

Kind und junger Mensch in der Dichtung der Gegenwart. Von Adolf v. Grolmann. gr. 8° (249 S.) Berlin 1930, Junker & Dünhaupt. M 5.50

Mehr als hundert Werke, deren Inhalt sich mit der Entwicklung des jungen Menschen befaßt, und die heute noch irgend welche künstlerische und menschliche Geltung besitzen, liefern das Material einer typisierenden Übersicht. Die vorsichtige Klärung der behandelten Fragen führt an eine Vergleichung heutiger Richtungen in der Auffassung der Erziehung heran. Dabei steht nicht das literarische Problem im Vordergrund, noch wird irgend welche ernste Bewertung erstrebt. Das Hineinwachsen des Jugendlichen in die menschliche Gesellschaft unter der Ausbildung der eigenen Anschauung, die Stellung zur persönlich-sittlichen Entscheidung in der Lebensgestaltung lassen sehr tief in das Chaotische der heutigen Situation blicken, sowohl vom Kinde und jungen Menschen her als auch vom Pädagogen und Dichter aus gesehen. Nur selten aber wird das Disparate und Labile der Lage erhellte, zumal wenn es sich um heutige Schülerromane handelt. Das Befreiende ist fast immer auch das anerkannt stärker Künstlerische, wo dann die Entwicklung ohne Hast sich in sittlicher Entscheidung zu Ordnung und Gesetz hin bewegt. Ein Mangel der Untersuchung ist die Vernachlässigung des Künstlerischen der besprochenen Werke, deren Tiefstes oft gerade im Inhalt liegt. Da das Feststellen des Tatsächlichen aus einem reichen Wissen heraus vorherrscht und alle entschiedene Bewertung vermieden ist, teilt sich manches vom Krisenhaften und Ratlosen des Gegenstandes der Untersuchung selbst mit, was gerade auf sexuellem Gebiet zu Unklarheit veranlaßt. Es bleibt unverständlich, warum bei solcher Methode Sprangers Jugendpsychologie nicht einmal erwähnt ist.

H. Fischer S. J.

Bildende Kunst

Erlebnisse und Ergebnisse im Dienste der christlichen Archäologie. Rückblick auf eine 45jährige wissenschaftliche Tätigkeit in Rom. Von Joseph Wilpert. gr. 8° (X u. 210 S.) Freiburg i. Br. 1930, Herder. M 15.—, geb. 18.—

Das Buch ist keine Biographie im üblichen Sinn, bei der das Leben im Vordergrund steht; der Nachdruck liegt vielmehr auf dem Wirken.